

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938  
28 (1894)**

51 (2.3.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663818)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 M. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Veransprechanschlusse Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 51.

Oldenburg, Freitag, den 2. März 1894.

XXVIII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### \* Nach dem Osten.

Oldenburg, 2. März.

Mehr als je ist zur Zeit, und zwar durch den deutsch-russischen Handelsvertrag, die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland auf den Staatskolos im Osten Europas gelenkt, der seine Fahnen schon tief, tief in das Innere von Asien hineingetragen hat, ein Staatskolos von so ungeheurer Umfang, daß noch verchiedene Menschenalter erforderlich sein werden, ihm europäische Kultur bis in seine äußersten Grenzen zu bringen, vorausgesetzt, daß diese Kultur überall am Plage ist. Und der Herrscher dieses gewaltigen Reiches, der dritte Alexander, strebt für sein Land eine hervorragende Stellung an, er denkt an alte, bisher unerfüllte Wünsche früherer moskowitzischer Politik. Und weil weder Deutschland noch Oesterreich dieser moskowitzischen Politik sein konnten, es auch in ihrem eigenen Lebensinteresse nicht durften, erfolgte das, was gemeinhin die „russisch-französische Annäherung“ genannt wird. Aber die freundschaftliche Annäherung besteht in Friedenszeiten für das wirtschaftlich so schwer darüber gebeugte Ausland wenig Wert, und der Zar ist, was wir ihm zur Ehre anrechnen wollen, viel zu friedlich gesinnt, als daß er seine Pläne nur darum auf das Schlachtfeld führen sollte, damit die Franzosen wieder Gesandtschaften in Besitz bekommen. Der Zar aller Reußen hat sich daraufhin, was vor ihm noch kein russischer Kaiser gethan, entschlossen, mit dem benachbarten großen Staatenbunde eine Vereinbarung zu treffen, die zwischen beiden Ländern wenigstens eine Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiete bringen soll, es ist der russisch-französische Handelsvertrag. Der Vertrag wird haben wie drüben verschiedenes beurteilt, und wir können auch nicht annehmen, daß der feindseligste moskowitzische Haß gegen Deutschland nun mit einem Male erlöschen wird. Auch das Band, welches Russland und Frankreich seit den Tagen von Kronstadt und Toulon aneinanderkettert, wird nicht ohne weiteres zerrissen werden. Aber wir können zum russischen Kaiser, der selbst ein ungemein ehrenhafter Mann ist, das Zutrauen haben, daß er die Bestimmungen des Vertrages, auch derselbe einmal in Kraft getreten ist, auch respektieren wird. Anders ist es freilich mit den russischen Beamten, und sollten diese unter dem deutschfeindlichen Einfluß versuchen, den Deutschen Hindernisse in den Weg zu legen, so hat alsdann die Reichsregierung doch ein verbrieftes und verfestigtes Recht in der Hand, mit äußerstem Nachdruck allen solchen Untrieben die Spitze zu bieten. Wenn der Vertrag wirklich aufs neue der deutschen Kulturmission im Osten Thür und Thor öffnet, dann werden auch wohl diejenigen weniger unzufrieden sein, die heute durch die neuen Bestimmungen ihre Interessen vernachlässigt glauben. Ein Vorstoß des Deutschtums nach dem Osten bedeutet auch einen Sieg deutscher Kultur über Moskowitzerei und Orientalismus! —

Was den Vertrag selbst betrifft, so ist dieser in der gestrigen Reichstags-Sitzung nach vierwöchiger Arbeit einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiegen worden, um einzelnen Abgeordneten, die sich über einzelne Punkte des Vertrages noch nicht genügend informiert haben, hierzu Gelegenheit zu geben. In der Verteidigung des russischen Handelsvertrages kamen dem Reichstanzler gestern zwei preussische Minister zu Hilfe, und zwar der Minister für die Finanzen und der für Landwirtschaft. Besonders Aufsehen erregte das Auftreten des Herrn Miquel, der, als er sich zum Reden erhob, mit einem wiederholten „Ala!“ begrüßt wurde. Und das hatte seinen guten Grund. Sollte der preussische Finanzminister in einem Privatgespräch doch die Versicherung gethan haben: „die Konservativen würden schöne Esel sein, wenn sie für den russischen Vertrag stimmen wollten.“ Dieser kühner Ausruf ist in den letzten Tagen viel kommentiert worden. Nach der „Allg. Ztg.“ soll sich der Leiter der preussischen Finanzen denn auch, wie zu erwarten war, gerade in entgegengegesetztem Sinne, wenn auch nicht weniger drastisch, ausgesprochen haben, nämlich: „Wir haben die Kuh glänzend im Stall; sollen wir jetzt mit dem Schweine in der Thür stecken bleiben?“ — Daher die Spannung, als gestern Herr Miquel das Wort ergriff, um, gleich wie sein Kollege Herr v. Seyden, den russischen Vertrag — aufs schönste zu empfehlen! Damit ist die Wäre von dem heimlichen Widerslande des Finanzministers gegen den Vertrag bestritten. Der Kaiser selbst soll diese Aktion befohlen haben, damit über die Stellung des preussischen Staatsministeriums zu dem Handelsvertrage auch nicht der leiseste Zweifel bleibe. Ueber

die Annahme des Vertrages kann jetzt kaum noch ein Zweifel obwalten, und dann kann der Zug unserer Industrie nach dem Osten beginnen! —

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 2. März.

— Eine offiziöse Stimme über den russischen Handelsvertrag. In einem Beiratsartikel der Abendausgabe sagt die „Nordb. Allg. Ztg.“ u. a.: Die bisheriger Reichstags-Debatten über den russischen Vertrag hätten ergeben, daß die Handelspolitik des sogenannten neuen Kurjes keineswegs eine Abschweifung oder Umkehr von derjenigen des alten bedeute, sondern diese fortsetze und in logischer Konsequenz derselben verfähre. Es diene daher nur parteifaktischen Zwecken wenn immer darauf hingewiesen werde, die 1879 eingeschlagene deutsche Handelspolitik sei aufgegeben und sei mit dem Abschluß von Tarifverträgen unvereinbar. Gerade damals habe man mit dieser Umkehr Waffen für die spätere Handelspolitik und namentlich für die Tarifverträge gewinnen wollen. Nicht nur die Handelspolitik, soweit sie international sei, sondern auch die auswärtige Politik des neuen Kurjes habe die Kontinuität der Vergangenheit gewahrt, wie aus den Reden des Grafen Caprivi klar ersichtlich sei. Das sei ein befriedigendes Ergebnis, das gewiß nicht ohne Einfluß auf die letzte Entscheidung in Sachen des russ. Vertrages bleiben werde.

— Die neuen Steuererlasse. Der Monat Febr. ist zu Ende gegangen, ohne daß die Steuerkommission mit der Beratung des Biersteuererlasses und der damit zusammenhängenden Quittungs-, Frachtbrief- und Checksteuererlasse fertig geworden ist, und es ist gar nicht abzusehen, wann die Kommission mit der Beratung des Tabaksteuererlasses beginnen wird. Unter solchen Umständen darf es nicht Wunder machen, wenn allmählich die Meinung Platz greift, es werde überhaupt vor Ostern nicht zur zweiten Lesung der Vorlage im Plenum kommen, sondern der Reichstag werde geschlossen werden, ehe er über das Tabaksteuererlasse beschließen hat.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde gestern, wie uns von Berlin gemeldet wird, die Beratung des Marineetat's begonnen. Referent Dr. Lieber gab die Uebersicht über den Flottenausbauplan. Der Etat ergebe gegen das Vorjahr eine Mehrforderung von 3 116 668 Mark. Vizeadmiral Hollmann erklärte, die deutsche Marine habe jetzt 20 Kanzerchiffe verschiedener Klassen. Unjere Mittel gestatteten nicht, alle Schiffe voll zu besetzen, deshalb müsse man im Wobitmachungsfalle die Reservisten heranziehen; das solle dieses Jahr probeweise und vielleicht auch in den folgenden Jahren geschehen. Die Hauptaufgabe sei, alle Schiffe kriegsbereit zu halten. Ueber die Torpedoflotte giebt der Admiral eine seltene Auskunft. Die Gesamtkosten der Marineausbildung betragen jährlich etwa 2 500 000 Mark. Nach weiteren Auskünften des Admirals hemängelte der Abg. Richter, daß der Etat keineswegs überschüssig aufgestellt sei. Diefem Tadel schlossen sich die Abg. Wöller und Singer an.

— Der Kaiser soll, wie mitgeteilt wird, beim Reichstanzler Caprivi erschienen sein, um denselben für die hervorragende Vertretung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage zu danken und ihm mitzutheilen, daß ihm die Wüste des Kaisers aus diesem Anlasse überreicht werden würde.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde gestern in der Beratung des Kultursetats eingetreten. Abg. Bachem (Chr.) führte Klage über eine Zurücksetzung der katholischen Kirche in Preußen, die vom Kultusminister Dr. Bosse für nicht zureichend bezeichnet wurde. Dann kam es zu längeren Erörterungen über die verschiedenen Maßnahmen, die auf dem Gebiet der Schulverwaltung in den polnischen Landesteilen getroffen sind. Der Kultusminister rechtfertigte dieselben und betonte, daß die Polen auf weitere Ungleichnisse nicht zu rechnen hätten. Dann wurde die Beratung bis Freitag vertagt.

— Bestimmung der Magarine. Die Wirtschaftlich-Vereinigung des Reichstags hat am Mittwoch zusammen, um den vom Grafen Kanitz beantragten Gezehtentwurf, betreffend die Bestimmung der Magarine zu einem Satze von 15 % pro Centner, zu beraten. Es waren 60 Herren anwesend, den Vorsitz führte Herr v. Plöb. Zur weiteren Prüfung wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Abgeordneten Grafen Kanitz, Grafen Dolstein, v. Plöb, Mettich, v. Gafstedt, Luz, Silbert, v. Dalwitz, Schulz, Henne, Bantleon, Holz und Müller-Harburg. Der letztgenannte Abge-

ordnete ist indes ein entschiedener Gegner des beantragten Gesetzes.

### Ausland.

Frankreich. Aus Paris wird uns gemeldet: Der „Gaulois“ veröffentlicht eine ihm angeblich aus Petersburg zugegangene Depesche, welche ungeheures Aufsehen erregt. Nach dieser Depesche soll ein französisch-russisches Bündnis während der Pariser Konferenz paraphirt und unterzeichnet worden sein. Die Einzelheiten des Vertrages sollen zwischen den Generalen Obrutscheff und Bodeffire festgesetzt worden sein. Die Anzahl der beiderseits ins Feld zu stellenden Truppen, sowie die Aktion der beiderseitigen Geschwader für den Fall des Angriffes des Dreiebundes sollen, nach den Angaben der Depesche, bis in alle Einzelheiten festgesetzt sein.

Großbritannien. Augenblicklich ist wieder viel von dem Rücktritt des alten Gladstone die Rede. Das Reutersche Bureau meldet aus London: Der Privatsekretär des Premierministers Gladstone teilte auf eine Anfrage mit, die Schrift Gladstone's habe in den letzten Monaten, und zwar seit dem Tage, an welchem Gladstone auf dem Bahnhufe in Chester ein Visum in das Auge geworfen wurde, schnell nachgelassen. Die Demission Gladstone's könne nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Gladstone habe seine Audienz bei der Königin am Mittwoch benutzt, um die wachsenden Schwierigkeiten anzudeuten, die sich der Erfüllung seiner Amtspflicht entgegenstellten.

Spanien. Die „Kabylenfrage“ will gar nicht zur Ruhe kommen. Augenblicklich herrscht in Madrid wieder die größte Erregung über eine Meldung aus Melilla, nach welcher in der Nähe von Melilla spanische Fischer von Kabylen überfallen und nach Melilla zurückgetrieben worden seien.

Amerika. Aus Brasilien wird gemeldet, daß endlich Aussicht vorhanden sei, daß die Revolution bald zu Ende ginge, nachdem für die nächste Präsidentenwahl zwei Kandidaten vorgeschlagen sind, und daher der Grund der Revolution, der sich gegen Präsident Peixoto vornehmlich wegen seiner Eigenschaft als General richtete, hinwählig würde. Man wollte keine Militärperson als Präsidenten haben.

### Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Charlottenburg, 2. März. Für die im Jahre 1894 geplante Gewerbe-Ausstellung ist das Terrain der ehemaligen Charlottenburger Hindernisrennbahn in Aussicht genommen. Der bezügliche Pachvertrag ist bereits abgeschlossen.

BTB. London, 2. März. Die „Wall Mall Gazette“ zeigt bestimmt an, Gladstone werde am nächsten Sonnabend eine Audienz bei der Königin haben und seine Entlassung geben. Die Königin wird Lord Rosebery zu seinem Nachfolger ernennen. Es besteht nicht die Absicht, das Parlament aufzulösen. Gladstone wird einen Sitz im Unterhause behalten, bleibt aber wahrscheinlich Mitglied des Parlaments.

BTB. London, 2. März. Die „Daily News“ kündigt an, es sei keine Hoffnung vorhanden, daß Gladstone seine Aufgabe in der nächsten Session fortsetzen werde.

BTB. Washington, 1. März. Das Repräsentantenhaus nahm den Entwurf Wandel an, betreffend die Ausprägung des im Schatzkammer befindlichen Silbers.

### Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 1. März 1894.

Am Abende des Bundesrats: Graf Caprivi, v. Bötticher, v. Marschall, v. Berlepsch, Miquel.

Die erste Beratung des russischen Handelsvertrages

wird fortgesetzt.

Präsident v. Leebow eröffnet die Sitzung um 1/2 Uhr mit der Bemerkung, daß, falls die Fortsetzung der ersten Beratung des Handelsvertrages mit Russland in der gegenwärtigen Sitzung nicht zu Ende geführt werden sollte, er beabsichtige, eine Abend-Sitzung anzuberaumen.

Abg. Hartmann (Süd. Wp.): Obgleich wir daselbe Verständnis für die Landwirtschaft für uns in Anspruch nehmen, wie die Herren rechts und die Antimiliten, stehen wir doch dem Vertrage sympathisch gegenüber. Der Bund der Landwirte hat unserem württembergischen Bäuer- und Bauernstand noch nicht das Geringste genügt. Wir wollen unsere Zustimmung zum Handelsvertrage auch nicht von der Aufhebung der Zufuhrsteuer abhängig machen. Wichtigter als alle Zölle wäre es, wenn man durch geeignete Maßnahmen den Landwirt produktionsfähiger machte, durch Meliorationen

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 16 Pf. für Ausländerische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Ammenen-Expedition von B. Böttcher. Rasteb: Herr Gehl. Expediteur Rönisch. Bremen: Herr J. Edelmann. Dresden: Herren C. Schlotte u. W. Schöber.





# Louis Rothschild,

46, Achternstraße 46,

Konfektions-Haus für Herren, Damen und Kinder.

Nach Vollendung meines Umbaus und bedeutender Vergrößerung meiner Geschäftslokalitäten habe ich mein Lager in fertiger Herren- u. Knabengarderobe

bedeutend vergrößert. Bekanntlich zeichnen sich meine Garderoben besonders aus durch vorher erprobte Stoffe, gute Verarbeitung, prima Zuthaten, eleganten Sitz, bei den denkbar billigsten Preisen.



**Herren-Anzug**, Jacket-Fagon, aus gutem Buckskin, dunkel und graue Dessins, 12, 14, 18, 20 bis 30 Mk.  
**Herren-Anzug**, Jacket-Fagon, aus Cheviot und Kammgarn, blau, grau u. modifarbig, 15, 17, 20, 25 bis 40 Mk.  
**Herren-Anzug**, Jacket-Fagon, 1- u. Zweifig, Nouveautés u. Phantasie Stoffe, hochfein, 20, 25, 28, 30 bis 50 Mk.  
**Braut-Anzug**, Jackett- u. Rock-Fagon, in allen Qualitäten, 25, 30, 33, 38 bis 50 Mk.  
**Sommer-Paletots** in 10 verschiedenen Stoffen gearbeitet, hell und dunkel, 12, 15, 20, 25 bis 38 Mk.  
**Herren-Jacketts** in Cheviot, Kammgarn und Buckskin, neueste Fagons u. Farben, 7, 9, 10, 12 bis 20 Mk.  
**Herren-Hosen**, starke Hosenstoffe, besonders hübsche Streifenmuster, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 16 Mk.



Anfertigung nach Maass; unter Garantie ohne Preiserhöhung.

**Konfirmanden-Anzüge**  
 aus Cheviot, Kammgarn und Buckskin,  
 in schwarz und dunkelblau, 1- und Zweifig,  
 12, 15, 17, 20, 23, 25, 28 und 30 Mk.

**Arbeiter-Garderoben**,  
 engl. Leder, blau und weiß Dichtgut, Zwirn;  
 Jacke und Hose von Mk. 1.25 an.

**Reizende Neuheiten**  
 in Knaben-Garderoben.

Anzüge, Alter von 2-7 Jahren, 2,50, 3, 4, 5, 6-18 Mk.  
 Anzüge, Alter von 8-12 Jahren, 7, 7,50, 8, 10-20 Mk.  
 Jünglings-Anzüge, Alter 13-17 Jahre, 10, 13-30 Mk.

Spezial-Abteilung!!

Neu eröffnet!!!

Spezial-Abteilung!!

## Damen- und Mädchen-Mäntel.

Infolge vieler Nachfrage meiner werten Kundschaft habe ich mich entschlossen, eine besondere Abteilung für Damen-Konfektion zu errichten; dieselbe ist gänzlich von der Abteilung der Herren-Garderoben getrennt. Da mir durch die neue Abteilung wenig Spesen erwachsen und ich in Verbindung mit den größten Häusern der Konfektionsbranche stehe, bin ich in der Lage, meine werte Kundschaft enorm billig zu bedienen. Koulante sowie streng reelle Bedienung wird zugesichert. Ich empfehle:



**Regenmantel**, Fagon „Martha“, in sauberer Ausführung, 5 Mk.

**Regenmantel**, Fagon „Milani“, mit Volang, chic, 7 Mk.

**Regenmantel**, Fagon „Blanka“, reich garniert, mit Keulen-Aermeln, 7 Mk.

**Regenmäntel** in 10 verschiedenen Fagons, gute Qualität und alle Farben, eleganteste Ausführung, 10, 12, 15, 18 bis 20 Mk.

**Frauen-Mäntel** mit Capes zum Abnehmen, vorzügliche Qualität, von 10 bis 25 Mk.

**Jackett**, Fagon „Krimbild“, dunkel und hellfarbig, 4,50 Mk.

**Jackett**, Fagon „Juno“, mit Volang, 6 u. 8 Mk.

**Jackett**, Fagon „Prosa“, mit Revers, geschlossen und offen zu tragen, 9, 10, 12 bis 15 Mk.

**Jackett**, Fagon „Else“, schwarz Cheviot, hochfein 7,50 Mk.

**Jackett**, Fagon „Riga“, schwarz Kammgarn mit Revers und Moiree-Auffschlag, von 8 Mk. an.



**Reiche Auswahl in Capes**  
 aus schwarzem Kammgarn mit langer seidener Schleife  
 von 8 Mk. an.

**Posten Pellerine-Kragen**  
 in allen Farben,  
 Stück 90 Pfg.



**Backfisch-Regen-Mäntel**  
 und Jacketts

in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.  
**Kinder-Mäntel**  
 in allen Fagons, Größen und Farben, von 1,50 Mk. an bis zu den elegantesten.

Jedes Stück wird gern aus dem Schaufenster genommen.

### \* Oldenburgischer Landtag.

Sitzung vom 28. Februar, nachmittags 5 Uhr.

Wir haben über die Durchberatung des Gesetzentwurfs, betr. das Gehaltsregulativ, bereits gestern in eingehender und abschließender Weise berichtet und wollen heute nur noch auf die Debatte zurückkommen, die sich in der am Nachmittag beim Schimmer der Petroleumlampen und Stearinleuchten fortgesetzten Sitzung an der Beratung der Anträge 12, 13, 14 und 15 des Ausschusses knüpfte.

Bekanntlich ist der Landtagssitzungsjaahr des alten Militärhauses am Kasernenplatz ebensolowig wie für so manches andere, so auch nicht für Umbesetzungen eingerichtet, und so konnte es denn kommen, daß von dem Parlaments-Minister, welcher das Beleuchtungsmaterial in der Eile beschaffte, die lichtspendenden Gaben etwas ungleich verteilt waren und daß, während z. B. Birkenfeld und die münsterländische Ecke im hellen Lichte erstarrten, das Zeverland dunkel war, in wohlthätiges Dunkel gehüllt zu verharren.

Wer alsbald erhob der Abg. **Jen** seine Stimme zur Geschäftsverteilung und sprach: „Nur Licht, meine Herren!“ und siehe da, alsbald wich das Dunkel vom Zeverland und machte auch hier einer strahlenden Helle Platz.

Anschließend waren die Schlussanträge zum Gehaltsregulativ ziemlich glatt erledigt worden und man schritt zur Beratung derjenigen Anträge, deren Beschlußfassung am Vormittag ausgefallen war. Der Antrag Nr. 12 des Ausschusses fordert die Herabsetzung des Maximalgehalts der

### vortragenden Räte beim Staatsministerium von 7000 M. auf 6800 M.

Nach dem bisherigen Regulativ benötigen nur drei vortragende Räte bis 7000 M., die übrigen bis 6500 M. erhalten. Zudem war noch eine Beaufschlagsgrenze gezogen.

Minister **Jansen**: In der Vorlage ist ausgesprochen, daß bei der Revision des Gehaltsgesetzes eine Herabminderung der Gehälter vermieden werden muß. Dieser Auffassung hat sich auch der Ausschuss angeschlossen; derselbe hat aber hier im Antrage 12 eine Ausnahme eintreten lassen, und gerade bei derjenigen Kategorie von Beamten, die, wie der Landtag am besten weiß, mancher schwere Arbeitslast zu bewältigen hat. Das Höchstgehalt der vortragenden Räte soll danach von 7000 M. auf 6800 M. herabgesetzt werden. Es handelt sich hierbei weniger um die 200 M., als vielmehr um eine Degradierung der vortragenden Räte gegenüber denjenigen Beamten, mit denen sie bisher gleich reguliert waren, — und das kann doch nicht die Absicht des Landtags sein. Ich will hier nicht reden von dem berechtigten Unmut, den ein solcher Beschluß hervorzuufen müßte in den betr. Kreisen, an deren Arbeitskraft noch dazu hohe Anforderungen gestellt werden. Ich will nur darauf hinweisen, daß es dadurch für die Zukunft außerordentlich erschwert werden würde, erste Kräfte für die betr. Posten zu finden, und das kann doch ebenfalls nicht in der Absicht des Landtags liegen. Welches sind nun die Gründe für diesen Antrag des Ausschusses? Es sind da in der Begründung des Antrages Anmerkungen gemacht, indem gesagt wird, daß ein Vergleich mit den weniger günstig regulierten Amtshauptmännern angeestellt worden sei und indem auf die den vortragenden Räten naturgemäß zuzurechnenden mannigfachen Einnahmen und Nebenfunktionen hingewiesen wird. Das vermag ich nicht anzuerkennen. Denn es ist doch nicht zu begründen, die vortragenden Räte ihren Kollegen gegenüber minderwertiger hinstellen. Was aber die Nebenbezüge betrifft, so sagt der Ausschuss an anderer Stelle mit Recht, daß solche Nebenbezüge bei einer Gehaltsregulierung nicht mit herangezogen werden können. Uebrigens hat ein Drittel der vortragenden Räte diese Nebenbezüge nicht. Ich ersuche Sie dringend, den Antrag des Ausschusses abzulehnen.

Abg. **Jaspers**: Ich habe bereits hervorgehoben, daß sich eine Debatte über ein Gehaltsregulativ wenig für eine Lenarverhandlung eignet, weil zu leicht persönliche Momente hierbei in den Vordergrund treten. Dies trifft auch hier zu und ich werde deshalb auch nicht weiter darauf eingehen. Im Ausschuss können ja vor der zweiten Lesung weitere Verhandlungen darüber gepflogen werden. Der Herr Minister hat von einer Degradierung der vortragenden Räte gegenüber den Oberlandesgerichtsräten, deren Höchstgehalt ebenfalls auf 7000 M. festgesetzt ist, gesprochen. Ich kann nur erklären, daß der Finanzausschuss seinen Augenblick den Gedanken über die Absicht einer Degradierung gehabt hat. Dieser konnten 8 der vortragenden Räte nur bis zu einem Höchstgehalt von 6500 M. kommen, während die übrigen 3 freilich bis zu 7000 M. kommen konnten. Im ganzen ist es also eine Verbesserung, wenn jetzt das Höchstgehalt, wie es der Ausschussantrag will, auf 6800 M. gesetzt wird. Was die Nebenbezüge betrifft, so sind dieselben sehr hoch und ihrer Natur nach sehr regelmäßig. Auch über die dienstliche Stellung eines Amtshauptmanns und eines vortragenden Rats sind Betrachtungen angestellt worden. Der Amtshauptmann hat in vielen Fällen einen schwierigeren Posten als ein vortragender Rat. Dieser wird vielleicht in seiner geistigen Thätigkeit ein höheres Niveau einnehmen, aber er bekleidet nicht einen so verantwortungsvollen Posten wie der Amtshauptmann. Die vortragenden Räte haben überhaupt nur geringe Verantwortlichkeit, und außerdem führen dieselben ein ruhiges Dasein. Im übrigen kann ja vor der zweiten Lesung noch weiter auch über diese Sache im Ausschuss verhandelt werden.

Abg. **Jen**: Angesichts unserer finanziellen Verhältnisse und der zu erwartenden Anforderungen, die das Reich noch in die Einzelstaaten stellen wird, ist es mir nicht leicht geworden, dem Gehaltsregulativ zuzustimmen. Wenn dies dennoch geschieht, so ist für mich dabei Bedingung, daß sämtliche vom Ausschuss vorgeschlagenen Ermäßigungen angenommen werden. Wenn das nicht geschieht, so würde ich mich nicht zu dem 2. Lesung von dem Gesetzentwurf stellen würde. Ich bitte daher die Regierung, dem Ausschussantrag beizustimmen.

Minister **Jansen**: Wenn ich von einer Degradierung gesprochen habe, so hat es mir fern gelegen, anzunehmen, daß eine solche in der Absicht des Ausschusses gelegen hat. Aber in der Thatlage liegt eine Degradierung. Das Gehalt hat früher 7000 M. für drei der Räte betragen und eine Herabsetzung auf 6800 M. ist eine Degradierung, — diesen und keinen anderen Einbruch kann man von dem Ausschussantrag empfangen. Ich verstehe es nicht, daß die vortragenden Räte und der allgemeine Gehaltsvergleich ausgeschlossen werden können, und ich befürchte eine verhängnisvolle Rückwirkung von einem solchen Beschluß. Ich

unterschätze nicht die Anforderungen, die an einen Amtshauptmann gestellt werden, aber wenn man diese Anforderungen vergleicht mit denen, die an einen vortragenden Rat gestellt werden, so kommt man zu dem Schluß, daß die letzteren ganz anderer Art sind, in gewissem Sinne auch höherer Art. Was an schwierigen Aufgaben an die Regierung herantritt, und diese sind, wie der Landtag ja auch weiß, nicht gering, da ist es der vortragende Rat, der mit seiner ganzen Arbeitskraft einsetzen muß. Die Regierung verlangt nun, daß auch die vortragenden Räte in derselben Weise wie alle übrigen hier in Betracht kommenden Beamten an den Wohlthaten des Gesetzes teilnehmen.

Der Antrag des Ausschusses auf Herabsetzung des Höchstgehalts der vortragenden Räte von 7000 M. auf 6800 M. wird angenommen.

Die Anträge 13, 14 und 15 beziehen sich auf die Position technischer Hilfsarbeiter beim Staatsministerium. Und zwar beantragt die Minorität des Ausschusses, diese in das Regulativ eingestellte Stelle eines technischen Hilfsarbeiters zu streichen und dafür einen technischen vortragenden Rat beim Ministerium mit einem Mindestgehalt von 4000 M. und einem Höchstgehalt von 6800 M. zu bewilligen. Die Mehrheit verfolgt jedoch namentlich den Zweck, durch die Einrichtung einer solchen Stelle eine **technische Kontrolle der Eisenbahnverwaltung** zu schaffen. Bei Ablehnung dieses Antrages will die Minorität die Stelle eines technischen Hilfsarbeiters im Ministerium ganz gestrichen haben, da sie annimmt, daß ein solcher nicht in dem gewünschten Sinne die Ueberwachung des technischen Betriebes der Eisenbahnverwaltung ausüben kann.

Die Mehrheit des Ausschusses will die Stelle eines technischen Hilfsarbeiters nicht als eine dauernde im Regulativ bewilligen, giebt der Regierung aber anheim, die Bewilligung der nötigen Mittel für diese Stelle zum Budget zu beantragen.

Abg. **Jaspers**: Die Stelle eines technischen Hilfsarbeiters beim Ministerium ist die einzige im ganzen Regulativ, über welche sich im Ausschuss eine Einigung nicht hat erzielen lassen. Die Minorität des Ausschusses, zu welcher auch ich gehöre, ist durch die Beobachtungen der letzten sechs Jahre dazu gekommen, auf die Einrichtung der Stelle eines technischen vortragenden Rats im Ministerium zu dringen, welcher den technischen Betrieb der Eisenbahnverwaltung zu übernehmen und Kostenanschläge für Neu- und Umbauten kalkulatorisch sowohl als auch hinsichtlich der Nichtigkeit der Konstruktion, die zu verwendenden Materials u. so zu prüfen hat. Die behaupteten Vorurteile im Eisenbahnenwesen unter der Verwaltung des früheren Eisenbahndirektors sind ja bekannt: es sollte alles gehen werden, um eine etwaige Wiederkehr solcher Vorurteile zu verhüten. Schon vor sechs Jahren, im 23. Landtag, wurde auf die Mängel in der beherrschenden Organisation unseres Eisenbahnenwesens aufmerksam gemacht und schon damals wurde zur Abhilfe dieser Mängel auf die Einrichtung eines technischen vortragenden Rats im Ministerium aufmerksam gemacht. In dem Bericht, welchen damals, vor sechs Jahren, der Eisenbahnausschuss hierüber erstattet, heißt es, daß sich nach der bestehenden Organisation ganz wesentliche Gebiete der in der Hand des Eisenbahndirektors konzentrierten Verwaltung der oberirdischen Nachprüfung unterziehen. Zwar bedarf es bei wichtigen Entscheidungen der Genehmigung des Staatsministeriums; indes ist daselbe in manchen Fällen, namentlich soweit betriebstechnische und bautechnische Fragen zur Beurteilung stehen, nicht in der Lage, eine selbständige Prüfung derselben eintreten zu lassen, und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil sich ein dazu geeigneter Beamter im Ministerium nicht befindet. In Fragen der gedachten Art kann daher die Genehmigung des Ministers mehr nur eine formelle sein, ohne in materieller Beziehung Garantien zu gewähren. „Es bedarf — so heißt es in dem damaligen Bericht (1888) dann weiter — wohl nicht der Erwähnung, daß sich der Ausschuss dabei nicht von Misstrauen gegen den jetzigen Eisenbahndirektor, dessen hervorragende Befähigung allseitig anerkannt wird, hat leiten lassen, — allein einmal darf eine so längere Zeit bedrohte Organisation nicht auf zwei Augen gestellt werden, und so kann bedarf die für die Finanzen unseres Landes geradezu ausschlaggebende Bedeutung des Eisenbahndirektors eine besonders sorgfältige Prüfung, und zwar in befürchteten Fällen.“ Weiter heißt es dann in dem damaligen Bericht von 1888: „Der Herr Minister hat das Vorhandensein der bezeichneten Lücke in der Organisation unumwunden anerkannt, hob aber hervor, daß sich solche Mängel nicht ergeben hätten, und daß es besonders schwierig sei, diese, eine für die Verhältnisse unseres Landes passende und mit denselben genau vertraute Persönlichkeit, welche dem Ministerium etwa in der Stelle eines vortragenden Rats beigegeben werde, zu finden.“ — Das war vor sechs Jahren. Wenn damals dem Ersuchen des Eisenbahnausschusses Folge gegeben und ein technischer Rat angestellt worden wäre, dann wären die bekannnten behauerlichen Vorgänge nicht vorgekommen, und ich bedauere, daß diesem Ersuchen damals nicht stattgegeben worden ist. Der Minister erkennt die Lücke in der Organisation selbst an, — aber aus dem technischen ist ein administrativer Beirat geworden. Die Lücke in der Organisation ist geblieben. Ein administrativer Beirat wird nur zur Entlastung des Ministers dienen. Die Minorität des Ausschusses will deshalb, daß die noch vorhandene Lücke in der Organisation der Eisenbahnverwaltung jetzt ausgefüllt wird durch einen technischen vortragenden Rat. Wir haben einen tüchtigen Eisenbahndirektor und hoffen, daß solche Vorurteile wie früher nicht wieder erfolgen werden, — daselbe aber haben wir vor sechs Jahren auch gehofft und geglaubt. Wenn in der Begründung zum Gehaltsregulativ zur Position „technischer Hilfsarbeiter“ gesagt wird, daß das Staatsministerium durch die derzeitige Organisation des Eisenbahndepartements in die Lage versetzt ist, eine gründliche Kontrolle der Kostenanschläge der Eisenbahnverwaltung, wenn auch überwiegend von administrativen Standpunkt, auszuüben, so kann ich mir nicht viel dabei denken. Eine solche administrative Prüfung besitzt nur einen geringen Wert. Auch durch die Einsetzung eines technischen Hilfsarbeiters kann das Ziel nicht erreicht werden. Die Prüfung und Kontrolle muß durch einen technischen vortragenden Rat erfolgen, und dies um so mehr, wenn und so lange der Eisenbahndirektor selbst nicht Techniker ist. Wir wollen nicht zum zweiten Mal die Erfahrung machen, die wir in dieser Hinsicht schon einmal haben machen müssen. Es verhält sich hier gerade so, wie mit dem Eisenbahnreferenten beim Staatsministerium, der nur, während der Minister sich ablenkend verhielt, auf das Drängen des Landtags angestellt wurde, und jetzt erklärt der Minister selbst, daß die Einrichtung sich jetzt bedauere.

Minister **Jansen**: Als vor 6 Jahren die Angelegenheit erörtert wurde, da wurde es dem Staatsministerium überlassen, ob es zur Prüfung der Eisenbahnvoranschläge eine technische oder administrative Kraft anstellen wollte. Im Ausschussbericht ist bezüglich des Eisenbahnreferenten gesagt, daß das Staatsministerium sich damals zunächst ablehnend verhielt, indem es das Bedürfnis nicht anerkannte und die Sache dann dilatorisch behandelte. Das entspricht nicht den Thatfachen. Die Regierung hat vielmehr sofort, nachdem der Landtag die Forderung gestellt und die Regierung sich überzeugt, daß ein Eisenbahnreferent anzustellen sei, die Initiative ergriffen und den Antrag auf Bewilligung der Mittel für diese Stelle eingebracht. Da kam aber der Wechsel in der Eisenbahn und da errichtete es der Regierung nicht thunlich, zwei neue Kräfte zugleich für das Eisenbahnenwesen anzustellen, und beschloß dieselbe, die Gelegenheit mit dem Referenten so lange aufzuschieben, bis der neue Eisenbahndirektor sich eingebracht habe. Im Jahre 1888 trat der Wechsel ein und später ist es dann auch, es waren längere Beratungen hierzu nötig, die Anstellung eines Eisenbahnreferenten erfolgt. Die bekannnten Unregelmäßigkeiten in der Eisenbahnverwaltung fallen in das Jahr 1891 und bald nach seiner Anstellung hat der Eisenbahnreferent auch die Unregelmäßigkeiten beendet. Ich habe nur den Vorwurf abzuwehren wollen, als habe die Regierung absichtlich die Bewilligung dieser Stelle verzögert, es ist dies vielmehr wider ihren Willen durch die Umstände nötig geworden. Durch die Anstellung eines technischen Hilfsarbeiters, neben dem juristischen Referenten, wie sie jetzt erfolgen soll, glaubt die Regierung den Wünschen des Landtags in Bezug auf die technische Prüfung der Voranschläge entgegenzukommen. Sollte sich herausstellen, daß ein technischer vortr. Rat notwendig ist, so hat man es ja in der Hand, die zu schaffende Stelle eines technischen Hilfsarbeiters zu der eines vortr. Rats sich entwickeln zu lassen.

Abg. **Schulte**: Der technische Hilfsarbeiter würde der Eisenbahnverwaltung gegenüber nicht die nötige Autorität besitzen. Ich bin nicht für die Bewilligung dieser Stelle, aber ich bin auch nicht für die Anstellung eines vortr. technischen Rats. Ich halte die jetzige Organisation für eine solche, die ohnehin nicht mehr lange bestehen wird, und dann hätten wir um die Stelle eines vortr. Rats gekümmert. Meiner Ansicht nach würde durch die Anstellung eines solchen dem Mangel auch noch nicht abgeholfen.

Abg. **Meyer** tritt für den Mehrheitsantrag ein, inwieweit wieder ein vortr. Rat noch ein technischer Hilfsarbeiter bewilligt werden, der Regierung es überlassen sein soll, einen techn. Hilfsarbeiter außerregulativmäßig anzustellen. Diesen Ausweg halte ich für den besten. Wir müssen erst abwarten, wie sich der Eisenbahnreferent auf seinen Posten verhält. Ich glaube, daß wir, soviel ich das übersehen kann, mit der Bewilligung dieser Stelle einen glücklichen Griff gethan haben, und ich glaube, daß sich der Inhaber dieser Stelle auch bald so eingebracht haben wird, daß er die Voranschläge nach jeder Richtung hin zu prüfen imstande ist. Später mag es vielleicht angebracht sein, auch eine neue Stelle neben dem Eisenbahnreferenten zu schaffen, augenblicklich halte ich wieder einen techn. vortr. Rat noch einen techn. Hilfsarbeiter für ein Bedürfnis.

Abg. **Groß**: Der Minister hat ausgesprochen, daß der Landtag es der Regierung i. Z. überlassen habe, eine technische oder administrative Kraft anzustellen. Wir im Ausschuss sind damals aber der Ansicht gewesen, daß es eine technische Kraft sein müsse, welche die Prüfung der Voranschläge der Eisenbahn zu übernehmen habe. Ich stehe den Anträgen der Minorität, einen technischen vortragenden Rat zu bewilligen, nun sehr sympathisch gegenüber; ich würde aber eine gründliche Aenderung, etwa durch Schaffung eines Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, für besser halten. Da dies aber vorläufig nicht möglich ist, so muß in irgend einer anderen Weise Abhilfe geschaffen werden, und deshalb bin ich für die Anstellung eines techn. vortr. Rats zur gründlichen Prüfung der Eisenbahnvoranschläge, auch in Bezug auf die Konstruktion der Bauten u. Vorläufig würde es wohl noch so geben, aber das Warten kann dem Lande leicht viel Geld kosten.

Minister **Jansen**: In Betreff der Frage, ob die Auswahl zwischen einer administrativen und technischen Kraft der Regierung i. Z. überlassen werden sei oder nicht, verweise ich auf den Verhandlungsbericht über die Sitzung des Landtags vom 12. Dezember 1887. Der Abg. **Groß** hat damals selbst beantragt, in dem betr. Antrage das Wort „technische“ zu streichen.

Abg. **Schröder** hält die Anstellung eines techn. vortr. Rats für nötig, die Stellung eines techn. Hilfsarbeiters würde keine geeignete sein, in Betreff der Kontrolle erfolgreich zu wirken. Ich bin aber auch nicht der Ansicht des Abg. **Meyer**, daß ein administrativer Beamter technische Fragen genügend beurteilen kann, bezw. die nötigen Kenntnisse hierzu sich während seiner Thätigkeit aneignen wird. Ob die Baubirection als technischer Beirat des Ministeriums anzusehen ist, weiß ich nicht, glaube aber kaum, daß dies der Fall ist. Der Ansicht, daß es am besten sein würde, ein Ministerium der öffentlichen Arbeiten einzurichten, kann ich mich nicht anschließen. Ich bitte, den technischen vortragenden Rat zu bewilligen.

Abg. **Groß**: Der Minister hat soeben nachgewiesen, daß i. Z. bei der Verhandlung über die Anstellung eines Eisenbahnreferenten auf meinen Antrag das Wort „technische“ gestrichen sei. Ich erinnere mich jetzt, daß ich bei diesem Antrage damals von dem Geschäftsausschuss ausgegangen bin, daß, wenn einst ein technischer gebildeter Eisenbahndirektor angestellt werden sollte, eine technische Kraft auch noch im Ministerium dann überflüssig sein würde. Deshalb ist es der Regierung i. Z. überlassen worden, die Wahl zu treffen.

Abg. **Feldhus** bittet, den Antrag der Mehrheit anzunehmen. Ich möchte die Stelle eines technischen Hilfsarbeiters, die neu geschaffen werden soll, heute nicht schon festlegen, es aber der Regierung anheimgeben, die Stelle budgetmäßig zu belegen.

Abg. **Jürgens**: Bei der Beratung dieser Stelle im Ausschuss sind bekanntlich verschiedene Ansichten zutage getreten. Die Mehrheit des Ausschusses war mit mir der Ansicht, daß ein technischer vortragender Rat nicht genügend zu thun haben würde, und ich bin der Meinung, daß wir doch vorfristig sein müssen in der Schaffung neuer Stellen bei der Regierung. Ich bitte, den Antrag der Mehrheit anzunehmen.

Abg. **Meyer** tritt nochmals für den Mehrheitsantrag ein und weist darauf hin, daß es sich bei Schaffung solcher Stellen doch nur darum handelt, dem Ministerium Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen.

Abg. **Jaspers**: In Bezug darauf, daß der Herr Minister sich i. Z. der Anregung des Ausschusses gegenüber, die Stelle eines Eisenbahnreferenten neu zu schaffen, ablehnend verhalten hat,

es zur Prüfung der Eisenbahnvoranschläge eine technische oder administrative Kraft anstellen wollte. Im Ausschussbericht ist bezüglich des Eisenbahnreferenten gesagt, daß das Staatsministerium sich damals zunächst ablehnend verhielt, indem es das Bedürfnis nicht anerkannte und die Sache dann dilatorisch behandelte. Das entspricht nicht den Thatfachen. Die Regierung hat vielmehr sofort, nachdem der Landtag die Forderung gestellt und die Regierung sich überzeugt, daß ein Eisenbahnreferent anzustellen sei, die Initiative ergriffen und den Antrag auf Bewilligung der Mittel für diese Stelle eingebracht. Da kam aber der Wechsel in der Eisenbahn und da errichtete es der Regierung nicht thunlich, zwei neue Kräfte zugleich für das Eisenbahnenwesen anzustellen, und beschloß dieselbe, die Gelegenheit mit dem Referenten so lange aufzuschieben, bis der neue Eisenbahndirektor sich eingebracht habe. Im Jahre 1888 trat der Wechsel ein und später ist es dann auch, es waren längere Beratungen hierzu nötig, die Anstellung eines Eisenbahnreferenten erfolgt. Die bekannnten Unregelmäßigkeiten in der Eisenbahnverwaltung fallen in das Jahr 1891 und bald nach seiner Anstellung hat der Eisenbahnreferent auch die Unregelmäßigkeiten beendet. Ich habe nur den Vorwurf abzuwehren wollen, als habe die Regierung absichtlich die Bewilligung dieser Stelle verzögert, es ist dies vielmehr wider ihren Willen durch die Umstände nötig geworden. Durch die Anstellung eines technischen Hilfsarbeiters, neben dem juristischen Referenten, wie sie jetzt erfolgen soll, glaubt die Regierung den Wünschen des Landtags in Bezug auf die technische Prüfung der Voranschläge entgegenzukommen. Sollte sich herausstellen, daß ein technischer vortr. Rat notwendig ist, so hat man es ja in der Hand, die zu schaffende Stelle eines technischen Hilfsarbeiters zu der eines vortr. Rats sich entwickeln zu lassen.

Abg. **Schulte**: Der technische Hilfsarbeiter würde der Eisenbahnverwaltung gegenüber nicht die nötige Autorität besitzen. Ich bin nicht für die Bewilligung dieser Stelle, aber ich bin auch nicht für die Anstellung eines vortr. technischen Rats. Ich halte die jetzige Organisation für eine solche, die ohnehin nicht mehr lange bestehen wird, und dann hätten wir um die Stelle eines vortr. Rats gekümmert. Meiner Ansicht nach würde durch die Anstellung eines solchen dem Mangel auch noch nicht abgeholfen.

Abg. **Meyer** tritt für den Mehrheitsantrag ein, inwieweit wieder ein vortr. Rat noch ein technischer Hilfsarbeiter bewilligt werden, der Regierung es überlassen sein soll, einen techn. Hilfsarbeiter außerregulativmäßig anzustellen. Diesen Ausweg halte ich für den besten. Wir müssen erst abwarten, wie sich der Eisenbahnreferent auf seinen Posten verhält. Ich glaube, daß wir, soviel ich das übersehen kann, mit der Bewilligung dieser Stelle einen glücklichen Griff gethan haben, und ich glaube, daß sich der Inhaber dieser Stelle auch bald so eingebracht haben wird, daß er die Voranschläge nach jeder Richtung hin zu prüfen imstande ist. Später mag es vielleicht angebracht sein, auch eine neue Stelle neben dem Eisenbahnreferenten zu schaffen, augenblicklich halte ich wieder einen techn. vortr. Rat noch einen techn. Hilfsarbeiter für ein Bedürfnis.

Abg. **Groß**: Der Minister hat ausgesprochen, daß der Landtag es der Regierung i. Z. überlassen habe, eine technische oder administrative Kraft anzustellen. Wir im Ausschuss sind damals aber der Ansicht gewesen, daß es eine technische Kraft sein müsse, welche die Prüfung der Voranschläge der Eisenbahn zu übernehmen habe. Ich stehe den Anträgen der Minorität, einen technischen vortragenden Rat zu bewilligen, nun sehr sympathisch gegenüber; ich würde aber eine gründliche Aenderung, etwa durch Schaffung eines Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, für besser halten. Da dies aber vorläufig nicht möglich ist, so muß in irgend einer anderen Weise Abhilfe geschaffen werden, und deshalb bin ich für die Anstellung eines techn. vortr. Rats zur gründlichen Prüfung der Eisenbahnvoranschläge, auch in Bezug auf die Konstruktion der Bauten u. Vorläufig würde es wohl noch so geben, aber das Warten kann dem Lande leicht viel Geld kosten.

Minister **Jansen**: In Betreff der Frage, ob die Auswahl zwischen einer administrativen und technischen Kraft der Regierung i. Z. überlassen werden sei oder nicht, verweise ich auf den Verhandlungsbericht über die Sitzung des Landtags vom 12. Dezember 1887. Der Abg. **Groß** hat damals selbst beantragt, in dem betr. Antrage das Wort „technische“ zu streichen.

Abg. **Schröder** hält die Anstellung eines techn. vortr. Rats für nötig, die Stellung eines techn. Hilfsarbeiters würde keine geeignete sein, in Betreff der Kontrolle erfolgreich zu wirken. Ich bin aber auch nicht der Ansicht des Abg. **Meyer**, daß ein administrativer Beamter technische Fragen genügend beurteilen kann, bezw. die nötigen Kenntnisse hierzu sich während seiner Thätigkeit aneignen wird. Ob die Baubirection als technischer Beirat des Ministeriums anzusehen ist, weiß ich nicht, glaube aber kaum, daß dies der Fall ist. Der Ansicht, daß es am besten sein würde, ein Ministerium der öffentlichen Arbeiten einzurichten, kann ich mich nicht anschließen. Ich bitte, den technischen vortragenden Rat zu bewilligen.

Abg. **Groß**: Der Minister hat soeben nachgewiesen, daß i. Z. bei der Verhandlung über die Anstellung eines Eisenbahnreferenten auf meinen Antrag das Wort „technische“ gestrichen sei. Ich erinnere mich jetzt, daß ich bei diesem Antrage damals von dem Geschäftsausschuss ausgegangen bin, daß, wenn einst ein technischer gebildeter Eisenbahndirektor angestellt werden sollte, eine technische Kraft auch noch im Ministerium dann überflüssig sein würde. Deshalb ist es der Regierung i. Z. überlassen worden, die Wahl zu treffen.

Abg. **Feldhus** bittet, den Antrag der Mehrheit anzunehmen. Ich möchte die Stelle eines technischen Hilfsarbeiters, die neu geschaffen werden soll, heute nicht schon festlegen, es aber der Regierung anheimgeben, die Stelle budgetmäßig zu belegen.

Abg. **Jürgens**: Bei der Beratung dieser Stelle im Ausschuss sind bekanntlich verschiedene Ansichten zutage getreten. Die Mehrheit des Ausschusses war mit mir der Ansicht, daß ein technischer vortragender Rat nicht genügend zu thun haben würde, und ich bin der Meinung, daß wir doch vorfristig sein müssen in der Schaffung neuer Stellen bei der Regierung. Ich bitte, den Antrag der Mehrheit anzunehmen.

Abg. **Meyer** tritt nochmals für den Mehrheitsantrag ein und weist darauf hin, daß es sich bei Schaffung solcher Stellen doch nur darum handelt, dem Ministerium Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen.

Abg. **Jaspers**: In Bezug darauf, daß der Herr Minister sich i. Z. der Anregung des Ausschusses gegenüber, die Stelle eines Eisenbahnreferenten neu zu schaffen, ablehnend verhalten hat,



## Immobil-Verkauf.

**Gedewicht.** Der Schuhmacher **Gilert Friedrich Meyer** zu **Nordbeyer** beabsichtigt wegzugshalber seine daselbst an der **Chaussee** belegene

### Köterei,

bestehend aus einem guten Wohnhause nebst massiven Speicher und Scheune, sowie folgenden Ländereien, als:

Zur 17 Parz. 468 71 Garten, gr. 0,5905 ha,  
18 " 77 Bauplätzen am Viehdamm,  
groß 1,1981 ha,

öffentlich mit Antritt zum Mai d. J. und seinen am Altenophthendamm belegenen **Moorplätzen**, groß plm. 3 Stück, unter der Hand verkaufen zu lassen.

Erster Verkaufstermin findet statt am **Sonnabend, den 10. März d. J., vormittags 11 Uhr,**

in **Wügge's** Gasthause hierelbst. Die Bestimmung kann der günstigen Lage wegen namentlich einem Handwerker sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Verkaufstermin findet am **S. Seite.**

Das zur Konkursmasse des **Privatmanns Joh. Bernhard Meenen**, z. Zt. in Bremen, gehörende, an der Canalstraße in **Oldenburg** sub Nr. 5 belegene, unter Artikel 1525 der Mutterrolle der Stadtgemeinde **Oldenburg** katastrirte

## Immobil

werde ich am **Dienstag, den 6. März d. J., mittags 12 Uhr,**

im Geschäftszimmer des **Großherzoglichen Amtsgerichts-Abteilung I** hierelbst zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaussage bringen.

Das **Immobil**, welches zum Antritt am **1. Mai 1894** verkauft werden soll, ist vermessend zu einer Größe von **15 ar 51 qm** und besteht aus einem Wohnhause nebst **Anbau und Stall** und einer neben dem Hause befindlichen **Wiese**.

Kaufliebhaber lade ich mit dem **Bemerkten ein**, daß der Zuschlag bei annehmbaren Gebote sofort erteilt werden wird.

**Oldenburg, 23. Febr. 1894.**  
**Rechtsanwalt Carstens,**  
Konkursverwalter.

**Altenhutorf.** Die Witwe des weil. Hausmanns **D. Schröder** daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Donnerstag, den 8. März d. J., nachm. 2 Uhr aufsd.,**

in und bei ihrer Wohnung:

- 3 tiefige Kühe, nahe am Kalben,
- 2 milchgebende Kühe, wieder belegt,
- 4 Jähr. Ochsen,
- 1 Jähr. Quene,
- 5 Kuh- und Ochsenrinder,
- 2 Milchfäßer,
- 2 trachtige Schweine,
- 2 trachtige Schafe,
- 2 trachtige, beste Stuten,
- 1 Stutenent,

1 bechl. Aderwagen mit Aufzug, 3 hölzerne dito mit breiten Felsen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Staumühle, 1 Häckelmachine, 1 Heuwagen, Herbeschir, Recke, Raue, Bindesbäume, Laubhölzer, Kuppen und Wasen, 1 steinerner Schweineblock, 1 Trageoch, 1 Waagefäden mit Schalen und Gewicht, 3 Paar Zochseimer, 1 großer kupferner Kessel, 1 Milchschrank, Milchseiten, Sacken, Sorten, Lorben, Senen, Schuppen, 1 vollständiges Bett, 1 Sofa, Tische und Stühle, 1 Weberstuhl, Lampen und sonstiges Haus-, Küchens- und Ackergerät, so sich vorfindet.

Öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen. Das Vieh kann noch längere Zeit in Futter stehen bleiben.

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen. **Glückw. C. Borgfiede, Aukt.**

Zu vermieten in meinem neu erbauten **Hause** an der Ecke der **Alexanderstraße** und dem **Niederendsweg** drei **Wohnungen.** **H. Bahr, Lambertstr.**

Gellener Reich, Gen. Altenhutorf. Zu verk. 2 trachtige Schafe. **Job. Haberkamp.**  
1 gut geb. neu. Haus in Gart. Növelkampsweg 3a.

# Mäntelhaus.

Sämtliche Neuheiten in **Regenmänteln, Jacketts, Capes, Kragen und Umhängen** sind eingetroffen.

**Grosse Auswahl in Konfirmanten-Mänteln und Jacketts.**

**Blömer & Wieferrich Nachf.**  
Inh.: **J. Wieferrich.**

## Öffentl. Verkauf.

**Zwischenahn.** Der Köter **Gil. Oelken** zu **Paarenstroth** läßt wegen Sterbefall am **Dienstag, den 6. März d. J., mittags 12 Uhr auf.**

in und bei seiner Wohnung:

- 3 Kühe, Anfang März bezw. April kalbend,
- 10 Hühner, 1 Hahn,
- 2 Schieffarren, 1 Koyetarre, 1 Handwagen,
- 1 fl. eis. Egge, 1 Schleiffeln, Beile, Bohrer, Sägen, Senen, Sichel, Spaten, Hacken, Hacken, Forken, Viehw., Drehschlegel,
- 1 Quetschmaschine, 1 Staumühle, mehrere Schweineblöde,

ferner: 2 vollst. Betten, 1 eich. Kleidererschrank, 1 Kontorschrank, 1 Eschschrank, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 1 Zellerborte, 2 eich. Kisten, Kasten, 3 Tische, 1 Dyb. geich. Stühle, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Garnwinde, 1 Butterfarrne, 1 Badtrog, 1 gr. Kochkessel, mehrere eis. Töpfe, 1 kupf. Theetisch, Eimer, Wasen, Rahmtöpfe, Milchseiten, verschiedenes Zinn-, Porzellan- und Messinggerät, 1 Ofen, mehrere Bündel Flachs und Hanf und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände.

auch: plm. **2000 Pfund Sen**, **1000 Pfund Stroh**, **500 Pfund Nelgener Safer**, **100 Nischelpfähle** mit Einriedungsdrath und mehrere **Hansen Nischen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber lade ich

**3. S. Hinrichs.**

## Viehverkauf etc. in Osterburg.

Der Handelsmann **G. Ahrens** in **Osterburg**, **Cluppenburger Chaussee** Nr. 24, läßt **Montag, den 5. März, nachmittags 1 Uhr,**

- 2 Pferde, 9 u. 12 Jahre alt, fromm und jugfest,
- 10 tied. Kühe und Quenen,
- 10 tracht. Schweine,
- 15 große u. kleine Schweine,
- 1 neuen Kasten, 2 Aderwagen, wovon 1 auf Federn, 15000 Pfd. Neu und vieles Haus-, Küchen- und Milchgerät,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber lade ich **J. F. Harms.**

Die **Blumentopf-Fabrik** von **Friedrich Großmann** in **Schermbek** bei **Wesel** fabriziert schöne **Blumentöpfe** für Guts- gärtner und Händler, auch für Ladenbesitzer habe ich stets schöne **irbene und Bunzlauer** Ware auf Lager. Bei Bestellungen sind Größe oder Muster anzugeben.

**Friedrich Großmann.**  
**Ohmstedt.** Zu verkaufen eine 4jährige schwarze **Stute** bester Abstammung.

**Hansen, Gemeindeverortheher.**  
Auf gleich wird ein **Garten** zu mieten gesucht zum Betriebe einer **Gärtnerei.** **Offert. postl. Oldenburg** unter **K. Y. 101.**

## Haus-Verkauf.

Das zu **Oldenburg** an der **Mühlenstraße** unter **Nr. 6** belegene **Immobil** soll unter der Hand zu annehmbaren Preise verkauft werden.

Das Haus eignet sich seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe.

Kaufliebhaber wollen sich am **Sonnabend, den 3. März 1894, abends 8 Uhr,** in **Dauwe's** Restaurant, **Poststraße**, zwecks Auktation einfinden.

## Schaf- u. Holzverkauf in Döhlen.

**Siegfried Hemme** und **Wilh. Giebeler** in **Döhlen** lassen

**Sonnabend, den 10. März d. J., morgens 10 Uhr aufsd.,**

- 100 tr. Auen,
- 50 Hammel und
- 100 Vord- und Anlämmer, ferner
- 50 Eichen auf d. Stamm, Nutz- u. Vohholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Nach beendigtem Verkauf beabsichtigt **S. Hemme** seinen **Meerpohlstump** gr. 30 Scheffel, (sehr passend für einen Anbauer) unter der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in **Hemme's** Wohnung versammeln, wozu einladet

**J. F. Harms.**  
**Gersten.** Zu verkaufen eine schöne, trachtige Ziege.

**H. Drafe.**

## Musverdingung.

**Sandbatten.** Die zum Neubau meines Wohnhauses mit Tanzsalon erforderlichen **Zimmer-, Maurer-, Tischler-, Schmiede-, Schlosser- und Glaserarbeiten** beabsichtige ich, an den Mindestfordernden zu vergeben, und wollen Annehmlichkeiten sich **Freitag, den 9. März d. J., präzis 5 Uhr nachm.,** in meiner Wohnung einfinden. Miß und Bestät können bei mir jederzeit eingesehen werden.

**J. F. Harms.**

Eine zu **Bürgerfelde** am **Milchbrinkswege** belegene **Besitzung**, bestehend aus einem zu zwei kompletten **Wohnungen** eingerichteten, im besten Zustande befindlichen **Hause** mit reichlich **8 S. S. Land** ist mit Antritt **den 1. Mai** oder **1. Nov. d. J.** durch mich preiswert zu verkaufen.

**G. Lübben, Rtlr., Saarenschtr. 26.**

Auf Mai ein jüngeres Dienstmädchen, **Catharinenstr. 15.**

Drei trachtige **Stweine**, welche in 8 Tagen ferteln. **de. Vries, Lambertstr.**

Suche einige in diesem Winter milch ge- wordene gute **Kühe** zu kaufen.

**A. Schipper, Sonnenstr.**

**Rafede.** Von der **Dampfmoellerei Rafede** aus fährt vom **1. März** an **wöchentlich am Sonnabend u. Mittwoch** ein Wagen mit feinstem **Zafelbutter** nach **Oldenburg** und **Osternburg** vor die Wohnung der **Butterempfänger.**

Durch **Botenfrauen** wird **Butter** nicht mehr nach **Oldenburg** und **Osternburg** gebracht. **Bestellungen** können beim **Führer** des **Butterwagens** und im „**Hotel zum Neuen Hause**“ in **Oldenburg** gemacht werden.

**Mollereigenossenschaft Rafede**  
**c. W. m. u. S.**

**Oversten. Nachjage.** In **Anten's** Auktion am **Sonnabend, den 3. März d. J.,** kommt ferner eine **dunfelbraune trachtige Stute** mit zum Verkauf.

**F. Penzner.**

Zu Kauf gesucht ein **Haus** in der **Altstadt** oder in der **Nähe**. **Offerten** unter **F. 100** an die **Expd. d. Bl.**

Im **Auftrage** habe ich eine hierelbst be- legene **größere**

## Gastwirtschaft

mit neu erbautem **Tanzsal** zum baldigen Antritt preiswert zu verkaufen. **Vollständiges Inventar** kann **Käufer** übernehmen. Zum **Erwerb** des **Immobil** genügt eine **Anzahlung** von **20,000 M.**

**Bemerk** wird, daß das **Haus** **Bereinslot** für **6** verschiedene **Bereine** ist.

**Wilhelmshaven, 28. Febr. 1894.**

**S. Heiners, Auktionator.**

**Oldenburg.** Einem hochgeehrten Publikum von **Oldenburg** und **Umgebung** empfehle ich mich zur **Herstellung** neuer **Gartenanlagen**

in geschmackvoller Ausführung zu niedrigst gestellten Preisen. Ferner übernehme ich alle in mein Fach schlagenden **Arbeiten** bei **prompter** und **reeller** **Bedienung.**

**F. E. Schmidt,**  
**Kunst- und Handelsgärtner,**  
**Ziegelhoffstr. 45.**

**Gedewicht.** Zu verk. aus meinen hier belegenen **Holzungen** lange, schiere **schwerere** **Tannen** (**Windhül**), passend zu **Breitern, Balken, Unterbölgern** etc.

**H. O. Oelken.**

**Osternburg.** Empfehle mich zum **Anlegen** und **Instandhalten** von **Gärten** und **Gräbern.** **Bouquets** und **Kränze** werden **billig** und **geschmackvoll** angefertigt. Das **Beschneiden** der **Obstbäume** und **Ziersträucher** übernimmt bei **billiger** **Preistellung**

**Grundner, Gärtner,**  
**Harmoniestr. 5.**

## Für Stotternde

eröffn. wir **Mitte März** einen **Heilkurs** in **Oldenburg.** **Dauer** 1—2 **Mon.** **Erfolg** sich. **Honorar** nur nach **Heilung.** **Methode** **S.** **unt. Verbr. br. 4 M.**

**S. u. Fr. Krueker, Poststr. i. M.**

## Wieseneggen, Düngerstreuer

von **136 M.** an.

**Even'sche**  
**Pflüge u. Eggen**  
etc. etc.

**B. Lohe,**

**Georgstr. Nr. 9.**

## Alles Zerbrochene

**Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fitted**  
**Blitz-Stauffer-Kitt.**

**Gläser** zu **30** und **50 Pfg.** bei **S. Fajst, Droger,** und **S. Fischer, Droger.**

**Heim für junge Kaufleute** im **oberen** **großen** **Saale** der **Markthalle** ist an **jeden** **Sonn- und** **Feiertage**, **nachm. v. 3—10 Uhr**, für **jeden** **Handlungsgehilfen** und **Belehrung** **geöffnet.** **Unterhaltungsschriften, Gesell-** **schaftsspiele, Vorträge** und **Singabingungen.**

**Jeder** wird durch **Issleib's** **Emser**

**Kesselbrunnen-Brust-** **Caramellen**

in **kurzer** **Zeit** **radikal** **beseitigt.** **Beutel** **40 S** in **Oldenburg** in der **Apothek** von **W. Kelp Nachf., Etuqstr. 1.**

**Gummi - Artikel**

**Sanitäts-Bazar**, J. B. Fischer, Frankfurt a. M., verend. verchl. Preisliste von nur besten franz. u. engl. Spezialitäten geg. 10 s  
**Zu Auftrag habe ich zwei zu Petersehn belegene Buchweizenmoore unter günstigen Bedingungen zu verpacken.**  
**G. Sibben, Rißlr.,**  
 Saarenstr. 26.

**Wentendorf.** Zu verk. 1 trächt. Schwein, welches Anf. April ferteln muß. **G. Hilgen.**

**Zwischenahn.**

Billig zu verkaufen zwei gut erhaltene **Sparrherbe** und ca. 60 Scheffel gute **Chfartiofeln.** **Joh. Hobbiefantze.**

**Nahmkäse** per Pfund 60, 80, 100 s  
**Schweizerkäse** per Pfund 90, 120 s  
**Harzkäse** per Kiste 3 A 50 s

**W. Stolle, Schüttingstr.**

**Messina-Apfelinen, Valencia-Apfelinen, Blutapfelinen, Messina-Citronen,** sehr schöne Früchte, empfiehlt billigt

**W. Stolle.**

**Anchovis** bei Tönnchen, bei Glären und im Anbruch. **W. Stolle, Schüttingstr.**

**Postfischen u. Körbe** billigt. **W. Stolle.**

Meine Lieferanten wollen die **Pflanz-Erbisen u. Bohnen** nunmehr in Empfang nehmen.

**J. Bruns, Konservenfabrik.**

**Manasholt.** Zu verk. 2 stidige Kühe. Stroh ist wieder vorrätig.

**Chr. Boedecker.**

**Wohnungen.**

Zu vermieten z. 1. Mai d. Js. eine geräumige, oben belegene Wohnung. **Nadorsterstr. 101. J. S. W. Müller.**

Zu vermieten herrschaftliche Wohnung im **Dobbenviertel.** Boden u. Wohnung im **Stadtinnern** pr. 1. Mai d. Js.

**J. S. Schulte, Staufstr. 21.**

Zu vermieten pr. 1. Mai d. Js. eine II. Oberwohnung vor dem **Saarenthore.** Mietpreis 140 M.

**J. S. Schulte, Staufstr. 21.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

**4500 Mark**

zu 4% werden auf 1. Hypothek auf sofort oder 1. April auf eine Bestigung auf dem Lande **anzuleihen gesucht.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu belegen. Auf gleich **2000 M.** Offerten unt. B. B. 80 Exp. d. Bl.

**Zu belegen**

**14000 M.** gegen 3 1/2% Zinsen auf gute **Lano-Hypothek,** außerdem 24,000 M., 20,000 M., 12,000 M., 3 Mal 10,000 M., 10,500 M., 7000 M., 5000 M., 2000 M.

**J. A. Schulte, Staufstr. 21.**

**Vakanten und Stellengesuche. Kassebe.**

**Zum Grafen Anton Günther.**

Gesucht auf Mai ein **junges Mädchen** von 17-20 Jahren zur Ausfülle im Haushalt, gegen Salair. **A. Neumann.**

**Kassebe.**

**Zum Grafen Anton Günther.**

Gesucht auf Mai ein **Knecht** von 17 bis 20 Jahren. **A. Neumann.**

**Mädchen,** die melten können, sucht gegen hohen Lohn **Hv. Nachtwch,** Lindenallee.

**Streef** h. Varel. Auf sogleich ein **Geselle,** sowie auf Mai ein **Lehrling.**

**Joh. Wälter, Schneidermeister.**

Geb. junges Mädchen, in Kinderpflege, Haus- und Handarbeiten, auch Schneidern, sehr erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Ges. Off. unter **H. A. 2.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Sichere Existenz.**

Wir suchen für uns. Patent-Dampf-Reinigung f. Bierdruck-Apparate per sofort einen Unternehmer mit etwas Kapital. Das Verfahren ist jedoch mit bestem Erfolg in Hamburg, Altona, Bremen u. eingeführt, wird voraussichtlich vom hiesigen Birreverein angenommen werden.

Näheres durch unseren Gen.-Ver. E. Silberbrandt, z. B. Oldenburg, „Hotel du Nord“, Ecke Bahnhofsplatz und Bahnhofsstraße.

**Englische Tüllgardinen, weiss und crème.**



Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen. Ältere Muster verkaufe bedeutend billiger.

**Ed. Schauenburg.**

Die Samenhandlung von **Gustav Wiemken,** Hoflieferant, Langestraße 71, empfiehlt

**jämtliche Arten Sämereien** in bester keimfähiger Ware.

Die Samenhandlung steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

**Für die Konfirmation**

empfangen wir suchen: Die neuesten Muster in schwarzen Fantasie-Kleiderstoffen, schwarze Cachemires in allen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Hübsche Neuheiten für farbige Prüfungskleider. Konfirmations-Taschentücher.

**Jacketts und Regenmäntel** für Konfirmandinnen.

Eine große Auswahl in schwarzen Tuchen, glatten und gemusterten Kammgangstoffen, Buksfins und schwarzen, blauen und braunen Cheviots in allen Preislagen.

Elegante Neuheit: Gerauhte Kammgarne.

**Frühjahrs-Saison**

zeigen wir den Eingang sämtlicher Neuheiten

in Regen-, Brunnen- und Promenadenmänteln, Jacketts, Cape's u. Umhängen, Kinder-Regenmänteln u. Jacketts an. Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen u.

**A. G. Gehrels & Sohn.**

**Damen,**

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgenommenen **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland, **C. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen.

**Müsterstel.** Suche zu Mai einen **Fahrs-knecht.** **Gustav Graepel.**

**Osternburg.** Gesucht auf gleich ein Schutz-machergetelle. **D. Wahlenkamp, Sandstr. 2.**

**Stellung** erhält Jeder sftcaullin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

**Oldenburg.** Auf sofort ein Mädchen und zum 1. Mai ein Knecht. **Alexanderstr. 3.**

**5 bis 10 Mk. täglich**

kann jeder ohne Mühe in der freien Zeit als Nebenverdienst verdienen. Off. sub **A. G. 485** an **Gaasftein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. Union parterre.**

Gesöff. v. 10Uhr morg. b. 10Uhr abds. **Kaiser-Panorama.** Filiale v. Berlin, Passage.

Vom 25. Febr. bis 3. März: Eine hochinteressante Reise durch **Amerika** (Kalifornien). Entree 30 s, Kinder 20 s, Abon. 5 Reisen 1 A.

Bereine 100 Billets 18 A. Jede Woche neue Reisen.

**Pferdemarktplatz. Ausstellung**

vom Nordpol zum Aequator. Größtes reisendes Geschoß a. d. ganz. Kontinent. Besondere darauf aufmerksam, daß meine Ausstellung nicht mit Menagerie, Panoptikum, Panorama zu verwechseln ist. — Die **6000 Quadrat-Fuss grosse Ausstellungshalle** enthält großartig, noch nie gesehene anthropolog. Gruppen des hohen Nordens sowie vom Süden.

1. Abt.: Eskimo-Familie in ihren Eisblütten.
2. Lappländer-Familie auf Schlittenfahrt mit Rentier, Eis u. s. w.
3. Wallross-Familie. Männchen 6000 Pfund, Weibchen 4000 Pfund, nebst 2 Jungen
4. Riesen-Walfisch, 82 Fuss lang, 10,600 Pfd. schwer. Im Nachen dieses Tieres können 16 Mann Platz nehmen. Es ist einem jeden erlaubt, sich in den Kopf dieses Walfisches zu setzen.
5. 1000 verschiedene Werkzeuge zum Fang von Walfischen und Menschenhairen, Harpunen, Netze, Kanonen u. s. w.
6. Fische: Abt.: Hunderte von Fischen aus allen Gewässern, vom 18 Fuss langen Menschenhai bis zur kleinsten Quale.
7. Abt.: Der Kampf um's Dasein. Kolossal-Gruppe aus der Wüste: Löwen, Tiger, Kameele, Pferde, Büffel, Wölfe, Schlangen, alle um ihr Dasein kämpfend
8. Fast sämtliche Vögel von Nord bis Süd.
9. Schöne Muschel- und Eier-Sammlung
10. Ethnographische Sammlung, 400 Nummern.
11. Grossartige humorist.-satyrische Gruppen, besonders interessant für Damen und Kinder.
12. Neu! Das Meerweib. Neu! Galicore Dugong nach Brehm's Tierleben, Seite 669. Eintrit 40 Pfg., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge 20 Pfg. ohne jede Nachzahlung. — Stündliche Erklärung. Den ganzen Tag geöffnet, von 9 Uhr morg. bis 10 Uhr abds.

**Capt. Gust. Köhl,**

Eigentümer der Ausstellung  
 NB. Die Ausstellung wurde in Berlin von den hohen und höchsten Verhältnissen beachtet, sowie in Dresden zweimal von Sr. Majestät dem König von Sachsen nebst hohem Gefolge.



**Krieger-Verein Ohmstede.**

Am Sonntag, d. 4. März d. J.:

**Gesellschafts-Abend**

im Saale des **Kam. Willers,** „Niggentrag.“ Kassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr. Entree 30 s.

Programm sehr reichhaltig und ganz neu. Zu zahlreichem Besuch ladet verbindlichst ein **Der Vorstand.**



**Kriegerverein im Osten der Landgem. Oldenburg.**

Am Sonntag, den 4. März:

**Gesellschaftsabend**

beim Kameraden **Gerh. Theilmann,** „Nadorster Krug.“

Zur Aufführung gelangen nur neue Theaterstücke, Duette und Complets. Auf vielseitigen Wunsch: „**Der Matrosen-Lanz.**“ Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 30 s.

Zu diesem höchst interessanten Abend ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Edewecht. Am 2. Oftertage: Tanzmusik.**

wozu freundlichst einladet **D. A. Gehrels.**

**Vogelberg.** Sonntag, den 4. März:

**Gesellschaftsabend,**

unter Mitwirkung vorzüglicher Kräfte. Reichhaltiges Programm: 3 Theaterstücke. Nur neueste Duette, Couplets u. s. w. **Anfang 7 1/2 Uhr.**

Zu diesem gemüthlichen Abend ladet freundlichst ein **Fr. Rüttemann.**

**Brokshof** bei Zwischenahn. Am Sonntag, den 11. März, abends 7 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal bei **Bruns**

**Gesellschaftsabend**

des „**Spitzenklubs**“ statt. Das Programm wird noch bekannt gegeben. Jedes Mitglied kann eine Dame frei einführen. Nichtmitglieder zahlen 75 Pfg. Entree. **Das Sekretariat.**